

IRPD Symposium 2019: RELIGIONSPÄDAGOGIK UND DIVERSITÄT

MI, 28.8.2019 – DO, 29.8.2019, JUFA Neutal

Spirituelle Einbegleitung

Mittwoch: Ich und die anderen



Hinweis ENTWEDER-Sessel, ODER-Sessel

Schubladendenken oder vom Sessel zur Bank

Wir vertreten gerne Positionen,
stellen klar, ordnen zu
entweder – oder

Wir ordnen die Dinge des Lebens in Schubladen.
Das ist bequem und bringt Struktur,
Erleichterung im Meistern unseres Alltags.

Von Zeit zu Zeit ist es notwendig,
Positionen aufzubrechen,
sich einzulassen auf Neuers.

Leben ist mehr!
Leben wandelt sich!
Leben verwandelt sich!
Leben ist vielfältig!

Film

<https://www.youtube.com/watch?v=i1AivFjVXUg>

oder: <https://www.youtube.com/watch?v=mmGbso-ijfs>

- Kommunikation und Austausch über den Film – zu zweit (3´ und 3´)
- Denken, das Verbindung schafft, Leben, das Verbindung schafft

Text

einen anderen Blickwinkel einnehmen
einen ungewohnten
schräg vielleicht verschwommen
und verzerrt oder glasklar
anders jedenfalls

Vertrautes versuchsweise verlassen
eine andere Sichtweise probieren
sich einlassen und prüfen
wohlwollend und doch kritisch

wenn es taugt
wird es tragen
kann das Neue
zum Zuhause werden

Ingrid Penner

Pluralität tun

- 2 Sessel: „entweder – oder“ Denken verlassen
- Bank auf die Bühne stellen – SOWOHL-ALS-AUCH-Denken

entweder-oder-Sicherheiten verlassen
heraustreten
sich anfragen lassen
ehrlich in den Spiegel schauen
sich exponieren
sich interessieren
auf dem „sowohl als auch“ Bankerl Platz nehmen, sich auf jemanden einlassen, mit jemanden ins Gespräch kommen

Lied

Wo Menschen sich vergessen, die Wege verlassen, und neu beginnen, ganz neu,
da berühren sich Himmel und Erde, ein neues Wir werde unter uns,
da berühren sich Himmel und Erde, ein neues Wir werde unter uns.

1. Wo Men-schen sich ver - ges - sen, die
We - ge ver - las - sen und neu be -
gin-nen, ganz neu, da be-rüh-ren sich
Him-mel und Er - de, dass Frie - den
wer-de un-ter uns, da be-rüh-ren sich
Him - mel und Er - de, dass
Frie - den wer - de un - ter uns.

Wo Menschen sich verschenken, die Liebe bedenken, und neu beginnen, ganz neu,
da berühren sich Himmel und Erde, ein neues Wir werde unter uns,
da berühren sich Himmel und Erde, ein neues Wir werde unter uns.

Wo Mensch sich verbünden, den Hass überwinden, und neu beginnen, ganz neu,
da berühren sich Himmel und Erde, ein neues Wir werde unter uns,
da berühren sich Himmel und Erde, ein neues Wir werde unter uns.

Spirituelle Einbegleitung

Donnerstag: Auf der Suche nach einem neuen W!R

Text

Bank (Doris und Adele – abwechselnd)

„nicht durchblicken
sondern anblicken

Nicht im griff haben
vielmehr ergriffen sein

nicht bloß verstehen
auch zu dir stehen

nicht durchschauen
einfach nur anschauen

so werden wir wirklich
wir“

Andreas Knapp

Das Pfingstereignis Apg 2,1-12

Als der Tag des Pfingstfestes gekommen war, waren alle zusammen am selben Ort. Da kam plötzlich vom Himmel her ein Brausen, wie wenn ein heftiger Sturm daher fährt, und erfüllte das ganze Haus, in dem sie saßen. Und es erschienen ihnen Zungen wie von Feuer, die sich verteilten; auf jeden von ihnen ließ sich eine nieder. Und alle wurden vom Heiligen Geist erfüllt und begannen, in anderen Sprachen zu reden, wie es der Geist ihnen eingab.

In Jerusalem aber wohnten Juden, fromme Männer aus allen Völkern unter dem Himmel. Als sich das Getöse erhob, strömte die Menge zusammen und war ganz bestürzt; denn jeder hörte sie in seiner Sprache reden. Sie waren fassungslos vor Staunen und sagten: Seht! Sind das nicht alles Galiläer, die hier reden? Wieso kann sie jeder von uns in seiner Muttersprache hören: Parther, Meder und Elamiter, Bewohner von Mesopothamien, Judäa und Kappadozien, von Pontus und der Provinz Asien, von Phrygien und Pamphylien, von Ägypten und dem Gebiet Libyens nach Zyrene hin, auch die Römer, die sich hier aufhalten, Juden und Proselyten, Kreter und Araber - wir hören sie in unseren Sprachen Gottes große Taten verkünden.

Alle gerieten außer sich und waren ratlos. Die einen sagten zueinander: Was hat das zu bedeuten?

Andere aber spotteten: Sie sind vom süßen Wein betrunken.

Text

Ruach – Gottes Geist bringt dich in Bewegung.

Durch den Geist Gottes, die Ruach, wird eine enge Verbindung zwischen Himmel und Erde, Gott und Mensch aufgezeigt. Gott ist wie eine Mutter, die sich der Erde zuneigt. Die Ruach überwindet das Getrennte. Sie ist etwas Dynamisches, Lebendiges und Kraftvolles.

Katharina Seifert

Lied

$\text{♩} = 104$ (D) D Hm Em⁷ G/A A

1. Es kommt die Zeit, da uns-re Träu - me wirk - lich
2. Es kommt die Zeit, da wir uns vor den Kin - dern
3. Es kommt die Zeit, da wir auf Brach-land Bäu - me
4. Es kommt die Zeit, da wir das Schwert zur Pflug-schar
5. Es kommt die Zeit, da wir den al - ten Streit ver-
6. Es kommt die Zeit. Gott wird in un - sren Häu - sern

A/D D A/C# Hm⁷ D/E E E/A A A/G

1. wer - den und Got-tes Reich er-blüht auf Er-den.
 2. nei - gen und al - len Frem-den Ach - tung zei-gen.
 3. pflan - zen und auf den grü - nen Wie - sen tan-zen.
 4. schmie-den, uns Hän-de rei - chen für den Frie-den
 5. - ges - sen und un-ser Brot mit Fein - den es-sen
 6. woh - nen und Le-ben blüht in al - len Zo-nen.
- } Es kommt die

D/F# Am/E H/D# H⁷ Em⁷ G/A A⁷ D

Zeit, es kommt die Zeit – der Him-mel ist nicht weit.

*T: Helmut Schlegel (nach Jes 2,2–5). M: Johann Simon Kreuzpointner.
© Dehm Verlag, Limburg*

Gemeinsames Glaubensbekenntnis

Wir glauben an das Geheimnis des Lebens,
das wir Gott nennen.

Wir nennen Gott mit unseren Namen,
Vater und Mutter,
heilige Ganzheit,
schöpferische Lebensdynamik,
und vertrauen, dass Gott uns nahe ist
und wider allen Anschein Macht hat
und unter den Menschen wirkt.

Wir glauben an Jesus, in dessen Begegnungen
die tiefe Kraft des Lebens des Menschen nahe kam,
der unabhängig von der Macht und Meinung anderer
alles Lebensverneinende anging,

sich einmischte und aufrieb, bis ihm selbst das Recht zu leben genommen
und er ermordet wurde.

Er wurde zum Weizenkorn, das in die Erde fiel
und neues Leben hervorbrachte,
ein Leben, das uns einlädt,
als geheilte, erlöste und befreite Menschen ihm nachzufolgen.

Wir glauben an die heilige Ruach,
die uns lebendig und sensibel macht,
uns Wege führt, die wir aus eigener Kraft nie zu gehen wagen,
die uns Wachstumsmöglichkeiten und Leben eröffnet
und Türen aufstößt, die verschlossen scheinen.
Sie begleitet uns auf dem Weg der Befreiung
Und führt uns in ein neues Land, in dem jede und jeder
mit ihrer Art, ihren Fähigkeiten und Begabungen gefragt ist.

Wir hoffen auf eine gelingende Gemeinschaft,
eine Gemeinschaft befreiter Schwestern und erlöster Brüder,
in der niemand das Leben der anderen zum Absterben bringt,
sondern wir uns bei Schritten ins Leben unterstützen.
Wir glauben, dass diese Zeit schon angefangen hat
und sich unter uns Bahn brechen will.

Ursula Schell

Als Lesezeichen: (am Ende des Symposions verteilen)

Auf der Vorderseite:

Lernen im Plural zu denken

Auf der Rückseite:

Immer wieder neu
auf den Weg machen,
um dich zu entdecken.

Aufbrechen,
um dich in deiner Vielfalt zu erfahren
und zu begreifen.

Du gibst uns Kraft,
damit wir unser einfältiges Denken überwinden.
Durch deine Liebe
schenkst du uns neues Leben.
Leben in Vielfalt